I. für Christian das kleine Renaissancelusthaus auf der Festung Königstein, die Christiansburg. In ihren bescheidenen Schmuckdetails zeigt sich, ähnlich denen am Dresdner Stallhof, ein sicherer Umgang mit dem inzwischen auch dem Dresdner Hof vertrauten klassisch-renaisancistischen Formenkanon. Außerdem ist I. am Bau der Festungsanlagen des Königsteins tätig. 1592 arbeitet er unter Nossen an der Fürstengruft im Dom zu Freiberg.

Weitere W Dämme d. Großhartmannsdorfer Teiche, 1564-70; 3geschossige Wendeltreppe f. d. dän. Statthalter in Holstein, Heinrich v. Rantzow, 1565-82; Beratung am Brückenbau d. Wilsdruffer Tore zu Dresden, 1566; Gutachten f. d. Kalköfen in Rauenstein, 1572; Instandsetzungsarb. am Zeughaus, Kanzleihaus, Schießhaus u. Ziegelwerk in Dresden, Bau d. Brunnens auf d. Augustsburg, Pläne u. Modell f. d. Gut d. kurfürstl. Rates H. v. Bernstein am Frankenwald, alles 1576; Annaburg, 1577; Neue Schloßerei, Landsknechtshaus, Gefängnis, mehrere Ställe, Erweiterung d. Dorfkirche, Schule ebd., 1579; Unterr. an d. Kirche in Barby, 1580; Lusthaus im Schloß Colditz, 1584; Pläne f. d. Kollegbau in Wittenberg, 1584; Privatbau f. Heinr. v. Schönberg in Frauenstein, 1585-87; Mitarb. am Neubau d. Schlosses Osterstein zu Zwickau, 1586; Torhaus am Haupteingang d. Festung Königstein, 1591; Zeughaus ebd., 1594; Anschlag f. Umbauten auf d. Sachsenburg, 1594.

L Jul. Schmidt, Btr. z. Kunstgesch. Sachsens im 16. Jh. in: Archiv f. Sächs. Gesch. 11, 1873, Anm. IV, S. 110 f.; A. Uhlmann-Uhlmannsdorf, Ein Handschreiben d. Baumstr. H. I. v. J. 1569, in: Freiburger Anz. u. Tagebl., 1903, Nr. 128; J. Läufer, Schloß Freudenstein u. s. Architekt, d. kurfürstl. Baumstr. H. I., Diss. Dresden 1938; ThB (L).

Brunhild Werner

Irmisch, Thilo, Botaniker, * 14. 1. 1816 Sondershausen, † 28. 4. 1879 ebenda. (luth.)

V Joh. Friedrich, fürstl. Jäger; M Antoinette, T d. Forstrats Freytag in S.; ♂ 1851 Mathilde Auleb aus Arnstadt; 2 T; E Käthe (⊙ Paul Corbach, 1867- n. 1929, Hofkapellmeister u. Dir. d. Konservatoriums in S.).

I. studierte seit 1836 in Halle Theologie und Naturwissenschaften u. a. bei Schlechtendahl, hielt sich aber nach einer Probepredigt fürs Pfarramt nicht geeignet und war zunächst Hauslehrer in Teistungenburg b. Worbis, bis sich ihm 1844 eine Lehrerstelle am heimatischen Gymnasium eröffnete, wo er lebenslänglich blieb (seit 1852 Oberlehrer, 1855 Professor), gehobene schulische Positionen und Universitätsberufungen bescheiden ablehnend. Zeigt die erste Veröffentlichung „Der Anorganismus, die Pflanze, das Tier“ (1842), ihn noch auf naturphilosophischen Bahnen,

so weist die folgende, „Systematisches Verzeichnis der in dem unter herrschaftlichem Theile der schwarzburg. Fürstenthümer wildwachsenden phanerogamen Pflanzen“ (1846), ihn als hervorragenden Floristen seiner Heimat aus. Nach einer didaktischen Arbeit über die Auswahl des Stoffes für den botanischen Unterricht (1849) folgt mit seiner „Morphologie der monokotylichen Knollen- und Zwiebelgewächse“ (1850) das erste Werk seines künftigen Hauptarbeitsgebietes, der Morphologie des Sprosses und der unterirdischen Organe Hypokotyl, Stolonen und Wurzel der Angiospermen. An seine Untersuchungen, die bereits die Entwicklungsgeschichte oft von der Keimung an berücksichtigten, konnten im 20. Jh. W. Troll und seine Schule anknüpfen. W. Hofmeister, der ihn schon von Leipzig aus in Sondershausen besuchte und Kryptogamenmaterial von ihm erhielt, veranlaßte I. deshalb zu einem Beitrag über die Sproßfolge für sein „Handbuch der physiologischen Botanik“, zu dessen Veröffentlichung sich I. aber nach Fertigstellung nicht entschließen konnte, so sehr ihn u. a. A. Braun ermunterte. Er verblieb in seinem Wirkungskreis, zumal ihm das fürstliche Haus, in dem er als Prinzenzieher tätig war, als Kustos des Naturalienkabinetts und Archivs (seit 1862, Archivrat 1874) weitere Aufgaben übertrug. Seit 1864 redigierte er zudem das „Regierungs- u. Nachrichtenblatt“. Als Frucht der archivarischen Tätigkeit und zahlreicher heimatgeschichtlicher Studien entstanden ferner Arbeiten zur Geschichte der Botanik, wofür sich das Interesse schon gezeigt hatte, als er 1855-59 die „Blumenzeitung“ herausgab. I. botanische Forschung hat durch diese z. T. weniger gewichtigen Tätigkeiten, die ihm seine Heimatverbundenheit nahelegte, kaum Minderung erfahren. Insbesondere hat er die Kenntnis der heimischen Orchideen weiter gefördert, die Wuchsformen zahlreicher Pflanzen geklärt und die weite Verbreitung der Wurzelsproßbildung entdeckt. — Dr. phil. h. c. (Rostock 1853); Mitgl. d. Bayer. Botan. Ges. Regensburg u. d. Leopoldina.

Weitere W u. a. Btr. z. Biol. u. Morphol. d. Orchideen, 1853; Btr. z. vgl. Morphol. d. Pflanzen, 1854-77; Über d. thür. Chronschreiber P. Jovius u. s. Schrr., 1870; Btr. z. Schwarzburg. Heimatkde., 2 Bde., hrsg. v. G. W. Hallensleben, 1905 f. (in II: Nachruf v. Kieser, s. L.).

L ADB 14; Leopoldina, Bd. 15, 1879, S. 99 f.; W. Kieser, in: Progr. d. Gymnasiums v. Sondershausen, 1880; K. Engel, in: Mitt. d. Thür. Botan. Ver. NF 46, 1940, S. 13-24 (P); M. Müllerott, Die „Blumenztg.“ u. d. Redaktion v. Th. I., in: Publizistik 10, 1965; K. Mägdefrau, Gesch. d. Botanik, 1973 (P); Pritzel; CSP.

Martin Müllerott